

GRAPHISCHE SAMMLUNG

ETH zürich

gta

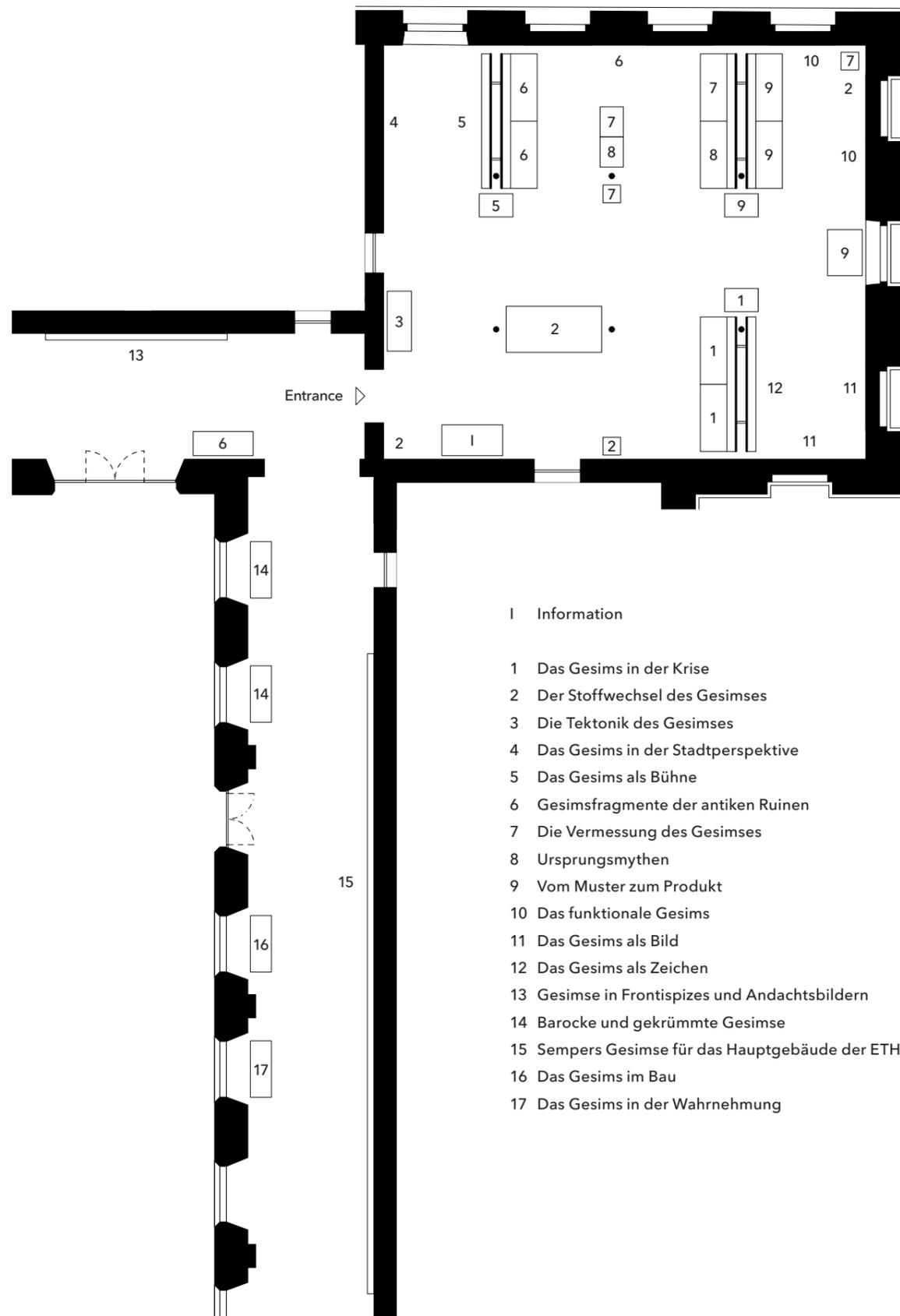


Meister GA mit der Fussangel, Dorisches Gesims, 1530-1540, Kupferstich, 21,7 x 13,6 cm, Graphische Sammlung ETH Zürich

DIE UNTERSCHÄTZTE
HORIZONTALLE.
DAS GESIMS IN KUNST
UND ARCHITEKTUR

GRAPHISCHE SAMMLUNG
ETH ZÜRICH, RÄMISTRASSE 101

25. AUGUST –
14. NOVEMBER 2021



1 DAS GESIMS IN DER KRISE

Die extreme Ablehnung des Gesimses durch die Architekt*innen des frühen 20. Jahrhunderts – beispielsweise durch Frank Lloyd Wright und Le Corbusier – illustriert, wie dieses ornamentale Element, weit mehr als die Säule oder das Gebälk, das symbolisierte, was die Modernist*innen als grösstes Hindernis zur Verwirklichung ihrer rationalen Architektur betrachteten. Dies nachdem das Gesims jahrhundertlang als ein wesentlicher Aspekt des «Charakters» der Architektur, vergleichbar dem Profil eines menschlichen Gesichts, angesehen wurde.

2 DER STOFFWECHSEL DES GESIMSES

Der beständige Charakter bestimmter Gesimsformen kann materielle, zeitliche und sogar geografische Grenzen transzendieren und dabei Fragen dazu aufwerfen, wie das Gesims durch fortwährende Materialerneuerung zeitgenössisch bleibt und wie das architektonische Ornament seine Relevanz für das heutige Leben bewahrt.

3 DIE TEKTONIK DES GESIMSES

Das Gesims, das aus der Fassade hervorragt und mit seinem Überhang oftmals der Schwerkraft zu trotzen scheint, ist das perfekte Element, um einen verborgenen konstruktiven Erfindergeist zu veranschaulichen. Im 19. Jahrhundert begannen Architekt*innen, die strukturellen Geheimnisse der verschiedensten historischen Gesimskonstruktionen zu untersuchen, um auf der Grundlage ewig geltender konstruktiver Grundsätze neue stilistische Lösungen für die Architektur zu entwickeln.

4 DAS GESIMS IN DER STADTPERSPEKTIVE

Im Massstab der Stadt wird das Gesims zu einem urbanen Element, das den Strassenraum perspektivisch rahmt und den Blick der Strasse entlangführt – sowohl im gebauten Umfeld wie auch auf Bildern. Mit dem Aufkommen der Zentralperspektive wurde die Verwendung des Gesimses als urbanes Motiv und als Mittel zur Konstruktion von Bildräumen in Stadtperspektiven besonders stark ausgeprägt.

5 DAS GESIMS ALS BÜHNE

Architektur übernimmt in der frühneuzeitlichen Druckgraphik oft auch die Funktion eines Kompositionselements. So findet man sie als Bühne für die Inszenierung bedeutender religiöser oder kultureller Ereignisse. In diesen Fällen ist das Gesims die unscheinbare Horizontale, die den Körpern in den virtuos komponierten Szenen als erdende Kraft dient.

6 GESIMSFRAGMENTE DER ANTIKEN RUINEN

Das ikonische Gesims der Castor & Pollux-Kolonnade ist eines von vielen immer wieder abgebildeten

Fragmenten des antiken Roms, die als Ausgangspunkt für die Architektur der Renaissance und nachfolgender Epochen dienten. Seitdem haben Künstler*innen und Architekt*innen Gesimse isoliert als ruinöse Fragmente einer längst vergangenen Zeit, aber auch als Impulsgeber für eine mögliche neue Zukunft dargestellt.

7 DIE VERMESSUNG DES GESIMSES

In der klassischen Architektur ist das Gesims ein Teil des Gebälks, das die Säulen überspannt und nebst dem Gesims aus Architrav und Fries besteht. Ab dem späten 15. Jahrhundert versuchten Architekt*innen diese antiken architektonischen Ordnungssysteme und ihre dekorativen Schemata wiederzubeleben. Neben den erhaltenen Relikten antiker römischer Bauten, die vermessen werden konnten, griffen die Architekt*innen auch auf schriftliche Beschreibungen des Gesimses im einzigen erhaltenen Text aus der Antike zurück: Vitruvs *Zehn Bücher über Architektur* (ca. 30–15 v. Chr.).

8 URSPRUNGSMYTHEN

Als die Architekt*innen der Renaissance mit der Rekonstruktion der idealen klassischen Vergangenheit beschäftigt waren, entstanden im architektonischen Diskurs Ursprungsmythen, die erklären sollten, warum die Bauten der griechischen und römischen Antike in dieser Form gestaltet wurden. In den Narrativen dieser Mythen, welche in den letzten fünfhundert Jahren entstanden sind, war das Gesims immer ein wichtiges Element der klassischen Architektur, das häufig als «Beweis» für den Wahrheitsgehalt der Ursprungslegenden herangezogen wird.

9 VOM MUSTER ZUM PRODUKT

Die im späten 15. und vor allem im 16. Jahrhundert aufkommende Druckgraphik spielte bei der Verbreitung einer künstlerischen und architektonischen Formensprache in Europa eine entscheidende Rolle. Gedruckte Musterbücher mit Gesimsentwürfen begannen zwischen Kund*innen, Kunsthandwerker*innen und Handwerker*innen frei zu zirkulieren. Doch mit dem Durchbruch der Industrialisierung im 19. Jahrhundert wurden die alten handgezeichneten und gedruckten Musterbücher, die Gesimsvorlagen zur freien Nachahmung durch Handwerker*innen zur Verfügung stellten, zunehmend von Katalogen abgelöst, in denen Firmen Gesimse direkt zum Verkauf anboten, welche sie als Produkte urheberrechtlich schützen liessen.

10 DAS FUNKTIONALE GESIMS

Architekten*innen haben sich dem Gesims oftmals sowohl aus ästhetischer als auch aus funktionaler Sicht angenähert. Je nach ideologischer Haltung wurden dekorative Gesimse geschickt als funktionale Elemente getarnt, oder funktionale Elemente als Gesimse maskiert.

11 DAS GESIMS ALS BILD

Gesimse lassen sich am besten im Profil oder im Schnitt verstehen. In diesen Darstellungen erscheinen sie endlich und begrenzt. In der Ansicht von vorne jedoch, also im Aufriss, wirken sie völlig anders: Sie fallen optisch auf eine Ebene zusammen, verlieren ihre Körperlichkeit und werden zu grafischen Bildern ihrer selbst, die sich horizontal potenziell ins Unendliche ausdehnen. Diese horizontale Ebene, welche das Gesims in der Ansicht erzeugt, wird auch als Element zur Fassadenkomposition verwendet, um einen Bezug zum menschlichen Massstab herzustellen.

12 DAS GESIMS ALS ZEICHEN

Während der Moderne zumindest theoretisch verbannt, kehrte das Gesims in den 1970er Jahren im Zuge der Postmoderne mit aller Macht zurück. Postmoderne Architekt*innen lehnten die in ihren Augen sterile, internationale moderne Architektur ab und blickten stattdessen auf die klassische europäische Baukunst zurück, welche sie bewusst (und zugleich spielerisch) in ihre Arbeit integrierten.

13 GESIMSE IN FRONTISPIZES UND ANDACHTSBILDERN

In Frontispizen - auf grossen Einzelblattgedrucken oder in Auszügen aus Büchern der frühen Neuzeit - werden die Gesimse oft zu einem Teil einer architektonischen Miniaturkomposition, die Porträts von Autor*innen, Mentor*innen oder Künstler*innen umrahmen und diese huldigen. Diese kleinen architektonischen Studien entstehen unabhängig von einem bestimmten Gebäude oder einem Entwurf für ein Gebäude und können daher - manchmal ziemlich deutlich - von den architektonischen Gesetzen abweichen, wie sie in der gebauten Umwelt zu gelten haben, wodurch sie zu einem Ort der architektonischen Erfindung werden.

14 BAROCKE UND GEKRÜMMTE GESIMSE

In der Barockarchitektur des 17. Jahrhunderts wurde das Gesims zu einem Schlüsselement des architektonischen Ausdrucks. Statt lediglich eine Struktur aus Wänden und Säulen zu krönen, formte und definierte das Gesims Fassaden und Innenräume. In der Nachfolge Michelangelos vervielfältigten, manipulierten und bogen Architekten wie Francesco Borromini und Gian Lorenzo Bernini die Gesimse in alle drei Dimensionen.

15 SEMPERS GESIMSE FÜR DAS HAUPTGEBÄUDE DER ETH ZÜRICH

Im Hauptgebäude der ETH Zürich sind wir von Gesimsprofilen umgeben, auch wenn diese nicht immer auf den ersten Blick auffallen. Eine Sammlung von Konstruktionsplänen des Architekten Gottfried Semper hebt diese hervor und rückt das Schnittprofil des Gesimses auf sehr graphische Weise ins Zentrum der Aufmerksamkeit.

16 DAS GESIMS IM BAU

Das Gesims bildet meist den oberen Abschluss eines Bauabschnittes und benötigt daher eine intelligente Gerüstung um es zu realisieren. Fertig ausgeführt und mit der Hauptstruktur verbunden, kann die Auskrugung eines Gesimses jedoch selbst wieder als Gerüst für weitere Konstruktionen dienen. Als der Architekt Frank Lloyd Wright einst an einer Gebäuderestaurierung vorbeikam, wurde er Zeuge davon, wie ein Gesims in die Tiefe stürzte und einen Arbeiter verletzte. Nach diesem grausamen Vorfall war Wright mehr denn je davon überzeugt, dass Gesimse aus der modernen Architektur verbannt werden sollten.

17 DAS GESIMS IN DER WAHRNEHMUNG

Das Gesims vermag insbesondere entlang einer Fassade oder im urbanen Raum die Wahrnehmung der Betrachter*innen zu lenken. Seine Winkel und Profile lassen sich in Bezug zu deren schweifenden Blicken konzipieren, da die konkaven und konvexen Formen das Auge mit optischen Illusionen manipulieren. So kann zum Beispiel die Grösse eines Gesimses ein Indikator für seine Wirkungskraft sein. Je grösser der Massstab, desto weniger architektonische Details benötigt das Gesims.